

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 227.

Mittwoch, 30. September 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Ueber das zum Nachlasse des am 29. Oktober 1902 verstorbenen Schiffseigners **Gustav August Wammisch** aus Rätzsch's gebliebene Vermögen wird heute am 29. September 1903, nachmittags 1/2 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Hilker** in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. Oktober 1903 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **den 29. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 16. November 1903, vormittags 11 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verschleusen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Verpfändungen in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Oktober 1903 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1203 auf den Namen des Restaurateurs **Ernst Julius Böhlert** einzetragene Grundstück soll am

26. November 1903, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Flurst. 9,2 Ar groß und auf 77 400 M. — Pfg. geschätzt. Die Steueranteile betragen 443,59; die Brandversicherungsprämie des Wohngebäudes, des Wirtschaftsgebäudes und des Pferdealles 37 840 Mark. Dazu gehört Kataster-Nummer 44 C Abt. B und die Parzelle Nr. 929 des Flurbuchs für Riesa.

Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Verpfändung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. August 1903 verlaubten Verpfändungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden. Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verpfändeten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 29. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Felix Weidenbach**, Inhabers der Firma **Felix Weidenbach** daselbst, wird auf Antrag des Konkursverwalters zur Beschlußfassung über Verwertung des dem Gemeinschuldner gebliebenen Grundstücks gemäß § 134 Ziffer 1 der Konkursordnung eine Gläubigerversammlung einzuberufen und Termin hierzu auf den

19. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr

bestimmt.

Riesa, am 29. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

Vertikales und Sächsisches

Riesa, 30. September 1903.

— Von morgen, 1. Oktober, ab werden die Postschalter um 8 Uhr früh geöffnet.

— Eine größere interessante Feuerwehrrübung fand gestern abend statt. Es lag derselben die Annahme zu Grunde, daß in dem Wirtshaus des Rathauses Feuer entstanden und für im Dachstuhl wühlende Marder der Ausbruch über die Treppe durch das Feuer gespart sei, infolgedessen deren „Rettung“ durch Abprüngen in das Sprungloch erfolgte. Zur Erhaltung der angrenzenden durch Brandmauer geschützten Filialgebäude wurde aus dem Schlauchleitungen Wasser auf das angrenzende Brandobjekt gegeben. Den Übungen wohnte ein zahlreiches Publikum bei, das dieselben mit großem Interesse verfolgte.

— Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß morgen, am 1. Oktober, der Winterfahrplan bei den R. S. Staatsbahnen beginnt. Auch bei einigen auf hiesiger Station abgehenden und ankommenden Zügen treten Änderungen ein und verwiesen wir daher auf den Seite 8 d. Bl. abgedruckten Fahrplan.

— Wie alljährlich hielt gestern die Freiwirtschaftsgesellschaft Riesa ihr diesjähriges Prämienfest ab. Die ersten Preise auf Freiwirtschaft erhielten: Herr Brenneke 37, Herr Rathen 34, Herr Hüßig 27 Ringe. Die ersten Preise auf

Standstöße: Herr Brenneke 26, Herr Rathen 24, Herr Wolf 24 Ringe. Die Prämie für beste geschossene Feldpartikarte: Brenneke mit 21 Punkten, die für beste geschossene Standpunktarte: 26 Punkte derselbe.

— Eine Abnormität, ein „Haarmensch“ unter dem Namen „Gorkaladag“ hält sich von morgen Donnerstag bis Dienstag im Dampfschiff-Restaurant auf und serviert daselbst.

— Vom 1. Oktober an werden auf sächsischen Stationen Monatskartenarten in Verbindung mit Monatskarten nur noch ausgeben an den Haushaltungsvorstand, dessen Ehegatten und die Diensthoten, sowie an solche minderjährige Hausstandsangehörige, welche Wohnung und Kost unentgeltlich erhalten. Infolgedessen werden ähnliche Beschreibungen über Hausstandsangehörigkeit ungültig; zur Erlangung von Monatskarten bedarf es künftig einer neuen solchen Beschreibung, zu der Vorbrude bei den Fahrkartenausgaben unentgeltlich zu haben sind.

— Auf der Niederländischen Rafrungsmittel-Ausstellung zu Hildesheim wurde die Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik **Geising & Köpff** zu Dresden, hiesige Filiale **Zeitstraße 13**, mit der goldenen Medaille und dem Ehrenpreis prämiert. Ganz besonders auffällig erregte das von dieser Firma in Rarizpon modellierte berühmte Hildesheimer „Rochepaner Amtshaus“ sowie die naturgetreulichen Nach-

ahmungen von Blumen, Gewässern, Früchten, Gefäßen und Fisch in Rarizpan.

— Das **Michaelifest**, der Tag des heiligen Michael am gestrigen 29. September, beschließt im ganzen die kalte Zeit und den Monat, der als letzter zu den warmen gerechnet werden kann. Mancher Aberglaube knüpft sich an das Michaelifest. Man soll nach Michaelis keine Brombeeren mehr essen, denn der Engel ist darüber gegangen. Das ist natürlich wieder der wilde Jäger, der auf seinem nächtlichen Streifzuge überhand Unfug anrichtet. Hiermit hängt es auch zusammen, wenn früher in manchen Gegenden am Michaelistage die Feldarbeit ruhte. Die 12 Tagesstunden des 29. September gelten dieselbe, z. B. in Norwegen, mit ihren Einzelwitterungsbedingungen als maßgebend und vorbildlich für die nächsten 12 Monate. Im Horze ist Michaelis nicht nur ein Wetter-, sondern auch ein Ereignis — ein Seitenstück zur Walpurgisnacht. Die noch heute an manchen Orten üblichen Michaelisfeuer sind ein heidnisch-germanischer Ueberrest, wie die Michaelismanne, der heidnische Götterdienst zu Ehren des Erzengels. An alte Opferstätten erinnern die Michaelisweiden, der Michael'stangen und nicht zuletzt die Michaelisgans. Letztere wird auch Nichten oder Nichtenbraten genannt, eine Andeutung, daß zum das Weibchen bei Nacht begnnt, was namentlich in Süddeutschland früher mit viel Schmaus und Rast eingeleitet wurde.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Harenhändlers **Georg Robert Schreiber** in Riesa ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 22. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte anberaumt worden. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsstelle des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Riesa, den 30. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Johanne Clara verto. Thomas** geb. Dunsch, früher in Rätzsch, jetzt in Dresden-R., Köhlnstraße 16, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 26. Oktober 1903, vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte anberaumt worden.

Riesa, den 29. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

Das zum Vermögen des Bäckermeisters **Wilhelm Oscar Schmidt** in Seyda eröffnete Konkursverfahren wird auf Antrag des Gemeinschuldners eingestellt, da er die Zustimmung aller Konkursgläubiger, die angemeldet haben, beigebracht hat.

Riesa, am 29. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

Freitag, den 2. Oktober 1903,

von vorm. 9 Uhr an,

kommen im Gasthof zum „Stern“ hier eine Anzahl Tische, Stühle und Tische, 1 Billard, 1 Schrank, Bettstellen mit Matratzen und Betten, Spiegel, 1 Bierapparat, über 200 Flaschen Wein und Champagner, 5 Heger und Stangen, 1 Schiedmühle, mehrere Schränke, sowie ein Plantan, 1 Bäffel, 2 Büschel, 1 Standuhr von Elbe, 1 Fischant, 2 Esel, 1 Dehlmühle, 1 Hufen Bruchstein u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Ein Vergleichs der zu versteigernden Sachen hängt am Gerichtsbret aus.

Riesa, den 26. September 1903.

Der Gerichtsvollz. des Rgl. Amtsgerichts.

Wir bringen den Mitgliedern und Versicherten der Hiesiger-Versicherungsgesellschaft zur öffentlichen Kenntnis, daß für den Verwaltungsbereich der Amtshauptmannschaft Großenhain für die Zeit bis 1. Oktober 1903 als Vertrauensmann:

der Hiesigermeister **Theodor Richter** in Großenhain, Rannborststraße 219, und als Stellvertreter derselben:

der Hiesigermeister **Emil Händel** in Großenhain, Frauengasse 310, gewählt worden sind.

Der Rat der Stadt Riesa.

Myrer.

Rt.

Feuerwehr in Gröba.

In der Zeit bis zum 10. Oktober 1903 werden die Mannschaften der Feuerwehren zu Gröba — freiwillige und Pflicht-Feuerwehr — durch Hornsignale zu einer gemeinschaftlichen Übung berufen werden. Nach dem Erhitzen der Signale haben sich die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr unverweilt am Spitzenschuppen in der Streifenstraße einzufinden. Anwesenheitsgeldes Ausbleiben von der Übung wird nach § 10 der Feuerordnung bestraft.

Gröba, den 29. September 1903.

Der Gemeindevorstand.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. September 1903.

Berlin. Die Vereinnahmung der Berliner Metall...

Berlin. Infolge des Omnibusstreiks kam es gestern...

Berlin. In dem Prozeß gegen den Staatsanwaltschafts...

Bielefeld. Am 2., 3. und 4. Oktober findet hier die 8. Hauptversammlung...

Nürnberg. Der Kaiser von Rußland nahm gestern bei seiner Durchreise...

Bogen. Der Professor Rocellino aus Vacano ist im Sugaergebirge...

Wien. Eine von der Parteileitung der österreichischen Sozialdemokratie...

Wien. Der Jar wird bei seinem heutigen Einzug in Wien den Augen der Bevölkerung...

Wien. Kaiser Nikolaus traf vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Westbahnhof ein...

Wien. Die bekannte Schauspielerin Maria Frlfinger ist gestern nach ihrem Gatte in Kärnten gestorben.

Rom. „Popolo Romano“ berichtet aus Mailand: Eine Versammlung von etwa 1500 Vertretern...

der Interventionen der Regierung zusammengetreten war...

Budapest. Der Streik der Rutscher wird immer fühlbarer...

Belgrad. Zu der Verurteilung der Richter Dylarek...

Rostock. Anlässlich der heute stattfindenden Einweihung der Dampftrassenverbindung...

London. Wie die „Morningpost“ aus Tschifu meldet, hat eine chinesische Räuberbande...

London. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, Lord Milner sei nunmehr ein Ministerpostensuche...

Ancona. Der Anarchist Beghetto wurde in dem Moment, als er sich auf dem Dampfer „Sallow“ einschiffen wollte...

Petersburg. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Der Kaiser trifft Mittwoch in Wien ein...

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1903.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach: Dresden 5,12* 6,55 9,30* 9,35* 10,25* 1,14* 3,42 5,2* 6,8* 7,46* 9,23* 11,53* (f. auch Riesa-Röderau-Dresden)

Leipzig 1,46 4,46* 4,55* 7,14* 8,54* 9,40* 11,31* 1,0* 3,58 4,59* 7,18* 8,23* 10,53

Chemnitz 5,0* 9,0* 10,42* 11,50* 3,55* 6,30* 8,58* 10,8* 12,12

Erfurterverba und Berlin 7,0* 8,57 12,12 bis Erfurterverba, 1,36* 5,15* und 9,57* bis Erfurterverba.

Röderau 4,0 7,15* 8,7* 10,42* 3,10* 3,38 7,23 8,1* 10,15 12,12

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach: Dresden (6,38* über Riesa) 11,3* 3,27* 8,49* 10,42* 1,27*

Berlin 4,20* 7,23* 8,21* 3,48* 8,12* 11,10* Riesa 1,30 4,23 6,38* 9,10 11,10* 3,31* 8,52* 9,20 10,48

Ankunft in Riesa von: Dresden 1,36 4,45* 7,8* 8,53* 9,36* 10,54* 11,30* 12,55* 3,48 4,58* 7,13* 8,21* 9,22* 10,52

Leipzig 6,51 9,17* 9,29* 10,25* 11,20 1,9* 3,35 4,55* 7,45* 9,11* 11,52* 2,3*

Chemnitz 6,35* 8,5* 10,35* 3,7* 5,28* 7,53* 8,0* 11,49*

Erfurterverba 6,35* (10,21 nur Werktags von Gröblich) 10,41* 11,43* 3,4 6,5* 8,3* 11,19

Röderau 1,42 4,30 6,45* 9,21 11,22* 3,38* 8,57* 9,30 10,49

Ankunft in Röderau von: Dresden 4,16* 7,22* 8,17* 3,37* 8,8* 11,5* Berlin (6,37* von Falkenberg) 10,58* 3,21* 8,30* 8,45* 10,36* 1,23*

Riesa 4,12 7,22* 8,12* 10,48* 3,16* 3,44 7,35 8,6* 10,25 12,23

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen im Wegfall.

Wetterprognose.

(Orig.-Mittlung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh.

Der Luftdruck hat überall etwas zugenommen, sein Minimum liegt mit weniger als 750 mm noch im Westen der britischen Inseln...

Prognose für den 1. Oktober. Wetter: Feltet und trocken. Temperatur: Uebernormal. Windrichtung: SO. Barometer: Mittel.

Marktbefichte.

Riesa, 30. Sept. Rutter per 100 Mt. 2,40 bis 2,60. Rille per Schock 2,40 bis ...

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 30. September 1903.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and market data. Includes sections for Deutsche Fonds, Eisenbahn-Obligationen, and various bank shares.

Small advertisements for housing and services, including 'Kleine Wohnung' and 'Fein möbl. Zimmer'.

Advertisements for 'Laden' and 'Ein Mädchen', including descriptions of shop premises and a maid.

Advertisements for 'Wohnung' and '2 Tagelöhner', including rental information and labor needs.

Advertisements for 'Suche sofort' and 'Ein gebrauchter Hindertwagen', including job openings and vehicle sales.

Advertisements for 'Unterhändler' and 'Zur Herbst-Pflanzung', including real estate and gardening services.

Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnissnahme, daß ich die
Bäckerei Wettinerstrasse 29
 in derselben Weise wie bisher weiterführe. Für das mir bewiesene
 Vertrauen bestens dankend, bitte ich gleichzeitig, mich auch fernerhin zu
 unterstützen.
 Hochachtungsvoll

Oswin Illgen,
 Bäckerei, Wettinerstr. 29.

Ich verkaufe jetzt
 ca. 100 Stücke Damenleiderstoffe
 vorzügliche Muster, extragute Qualitäten
 ca. 50 Stücke Hemdenflanelle
 vorzügliche Muster, prima Qualitäten
 ca. 100 Dkd. Herrenfragen, Ser-
 viteurs, Chemisettes
 nur tadellose gute Qualitäten
 zu wirklich spottbilligen Preisen aus.

Ernst Wittag, Wettinerstraße
 Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Versicherungs-Hauptagentur Max Heimide

18 Rastanienstr. 18 Riesa Ecke Schloßstraße.

Für Feuer: } North British and Mercantile Vers. Act. G.
 } Preussische National-Vers. Act. Gesellschaft, Steinhilber
 } Brandenburger Vers. Act. (Gegeus.) Brandenb. u. S.
 Für Glas: } Rheinische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Köln a. Rh.
 } Preussische National-Vers. Actien-Ges. zu Steinhilber
 } Zürich, Allgemeine Unfall-Versicherung Aktien-Ges.
 Für Leben u. Renten: } Germania Steinhilber, Lebens-Versich.
 } Aktien-Gesellschaft zu Steinhilber.
 Für Einbruch u. Diebstahl: } Zürich, Allg. Versicherungs-
 } Aktien-Gesellschaft Zürich
 Für Haftpflicht: } Zürich, Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-
 } Versicherungs Aktien-Gesellschaft Zürich.

Ankünfte und Berechnungen erteile bereitwilligst kostenlos.

Die Luft ist kühl und es dunkelt

und mit der schönen Jahreszeit ist's vorbei. Da heißt's denn, auf der
 Hut sein und Erkältungskrankheiten gleich von Anfang an bekämpfen,
 damit nicht erstere Erkrankungen daraus entstehen. **Fay's** echte
Sobener Mineralpflaster leisten dabei erfahrungsgemäß ausgezeichnete
 Dienste; sie sind dabei billig, in der Anwendung angenehm und
 sie üben neben der wohltätigen Wirkung auf die Nervenbahnen und
 die Lungen auch den günstigsten Einfluß auf den Magen aus. Preis
 85 Pfg. per Schachtel, überall erhältlich.
 Bestandteile: Sobener Mineralpflaster 5,9269 %, Zucker 91,1060 %,
 Feuchtheit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

Bekanntmachung.

Von 1. Oktober 1903 an, sollen
 auf Münchener Flur, verschiedene
 Feld- und Wiesenparzellen,
 auf mehrere Jahre verpachtet werden.
 Bedingungen werden bekannt gemacht.
 Glaubig, den 30. Sept. 1903
 Röhle.



Naturheilmittel
Nährsalz-Kakao
 R. Seibmann, Hauptstr. 83.

30 Ltr. Vollmilch
 hat abends abgegeben. Zu erst. in
 der Expedilion d. Bl.

Achtung!
 Junges, fettes Fleisch, schmecken
 Schmeer, sowie fette fische Würst
 empfiehlt G. Röhlig, Röhligschläger,
 Schützenstraße 19.

Gasthof
„Gute Quelle“.
 Morgen Donnerstag Schwein-
 schlachten. Von 8 Uhr an Well-
 fleisch, später diverse Würst. Ge-
 abet erbeibringt ein Georg Schmidt.

Trauringe!



B. Költzsch, Wettinerstr. 37

Jede Hausfrau,
 welche Wert darauf legt, bei mäßigem
 Seifenverbrauch und schonender Be-
 handlung der Gewebe, eine reine
 weiße Wäsche zu erzielen, verwende
 von jetzt ab nur noch

Rand-Kernseife

gefehllich geschützt unter Nr. 21905.
 Diese Seife ist frei von schädlichen
 Säuren, besitzt einen sehr hohen Fett-
 gehalt und größte Reinigungsverkraft und
 ist für den mäßigen Preis von
 58 Pfg. der 2 Pfund Kiesel
 in Riesa zu haben, mit Ver-

J. T. Mitschke Nachf.

Weisses Schloss, Riesa

Hauptstrasse 1.
 Restaurant und Weinstuben
 ff. Weine und Biere.
 Schneidige Bedienung.

Weisses Schloss, Riesa.

Geschäfts-Veränderung.

Den geehrten Bewohnern von Riesa und Umgebung zur gef. Nachricht, daß ich mit
 dem heutigen Tage mein Geschäft an Herrn Aurel Röder käuflich abgetreten habe. In dem ich meinen
 werten Kunden für das mir bewiesene Wohlwollen verbindl. danke, zeichne ich
 hochachtungsvoll **August Gutmann.**

Auf Obiges höf. Bezug nehmend, bitte ich das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen
 auch auf mich gütigst zu übertragen. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich Besuchen den
 nur beste Ware und aufmerksamste Bedienung zuzustellen zu stellen. Zugleich gestatte ich mir zu bemerken,
 daß ich durch Einführung von Drogen, Farben, Lacken etc. mein Geschäft bedeutend erweitert habe. Ich
 bitte mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen und sichere im Voraus beste Bedienung zu.
 Riesa, den 1. Oktober 1903. Hochachtungsvoll **Aurel Röder.**

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Hôtel und Restaurant zum
„Gesellschaftshaus“
 (früher Hôtel Münch).

Empfehle den hochgeschätzten Vereinen, Korporationen und Gesell-
 schaften meine auf das modernste und bequemste eingerichteten

Vereinszimmer, sowie Konzert- und Ball-Saal

zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten zur gefälligen Benutzung.
 In den **grossen geräumigen Gaststuben** findet heute und
 folgende Tage **grossartige Unterhaltungsmusik** statt.

Reichhaltige Speisekarte. — Bestgepflegte Biere und Weine.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Oskar Moritz.

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein.

Donnerstag, den 1. Oktober c, nachm. 4 Uhr Monatsversamm-
 lung im „Rüchelhof“. — Vortrag: Herr Pastor Wurm, G. Uba über das
 Thema: „Sich kleiden und das Evangelium in Spanien“.
 3 A.: Herr Friedrich, stellv. Sekret.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verband Pausth.
 Sonntag, den 4. Oktober, findet im Gasthof zu Pausth unser diesjähriger
Stiftungsball
 statt. Anfang 6 Uhr. Der Saal ist fein dekoriert. Zu recht zahlreichem
 Besuch ladet alle Mitglieder und deren Angehörige herzlichst ein.
 Auf Wunsch Mitgliederkarten vorzeigen. der Gesamtvorstand.

Kommen. Sehen. Staunen.

Restaurant Dampfschiffhalle.
 Von Donnerstag, den 1. bis Dienstag, den 6. Oktober serviert zum
 ersten Male hier der
Haarmensch
 genannt „Gorillafrisier“. Der Haarmensch ist am ganzen Körper mit
 bis zu 8 cm langen schwarzen Haaren bedeckt, welche sich in blo. Richtungen
 am Körper erheben. — Entrée frei. — F. Urmann.
 Um gütigen Besuch bittet

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 4. Oktober
großes Militär-Konzert u. Ball
 von dem Trompeterkorps
 des 3. Feldart. Reg. Nr. 32. Direktion: Herr Stadtkomponist B. Günther.
 Anfang 4 Uhr. Familienkarten 3 Stück 1 Mark.
 Es ladet ganz ergebenst ein Reinhold Feinge.
 Bei gütiger Bitterung im Garten

Dr. med. Max Schupp
Margarete Schupp geb. Nitzsche
 Vermählte.
 Gröditz. 30. September 1903. Riesa.

Gasthof Leutewitz.

Donnerstag Schlachtfest.
Schusters Restaurant.
 Donnerstag, d. 1. Oktober
 Schweinschlachten.

Freitag, 2. 10. 03
 Gesellschaftabend.

Stadttheater Riesa.

(Göppner's Hotel.)
 Donnerstag, den 1. und Freitag,
 den 2. Oktober Gastspiele des Vic-
 toria-Theaters Wurgau. Direktion:
 William Dreßler.

Donnerstag:
Eine tolle Nacht in
Berlin.

Schwank in 4 Akten v. Rud. Knefel.

Freitag:
Der kleine Lord.

Lebensbild von Wm. Gladstone Barnett.

Uhrvolle: Die 10 Uhr. Alice Dreßler.
 Großartiger sensationeller Erfolg.

Billetverkauf bei Herrn R. Abendroth.
 Anfang 8 Uhr.

Hierdurch allen Freunden und
 Bekannten die traurige Nachricht, daß
 Dienstag abend unser guter Gatte,
 Vater und Schwiegervater
Johann Erdmann Kraetz,
 nach langem schweren Leiden sanft
 entschlafen ist.

Dies zeigen hiermit an
 Riesa, 29. September 1903
 die tieftrauernden Hinterlassenen.
 Beerdigung findet Sonnabend nach-
 mittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In Bayern ist die Kammer der Abgeordneten gestern vormittag zusammengetreten. An Stelle des Vizepräsidenten...

Die schizophrene Generalversammlung des Evangelischen Bundes...

Ein Nachspiel zur Reichstagswahl kam vor der Strafkammer in Hagen zum Ausbruch. Am 25. Juni, am Tage der Stichwahl...

ammer. Das Gericht verhängte sehr strenge Strafen. Der Arbeiter Kautzberg, der einen Schußmann blutig geschlagen hatte...

Bei den Truppenteilen sind jetzt nach der Entlassung der Reservisten die Kommandos zum Ausblenden der Rekruten zusammengetreten...

Die Nachricht der „Mitteldeutschen Zeitung“, der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, werde demnächst von seinem Posten zurücktreten...

Aus Darmstadt, 27. September, wird berichtet: Das russische Kaiserpaar machte am Sonnabend vormittag mit dem Großherzog einen Spaziergang durch die Stadt und besuchte das Mausoleum auf der Rosenhöhe...

Oesterreich-Ungarn.

Das „Ungarische Telegr. Korrespondenz-Bureau“ meldet aus Pest vom 29. d. M.: Das Ergebnis der Abstimmung in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses...

Belgien.

Ein im Militärleben einzig dastehender Fall trat sich am Montag zu: Ein angeheirateter Wandrer der Kavallerie und der Malmer Garulion mußte wegen Mangel an Soldaten verschoben werden...

Rußland.

Die „Komoje Wremja“ spricht sich außerordentlich scharf gegen das Verhalten der Armenier aus, weil diese es wagen, unzulässige Kundgebungen gegen den Beschluß der russischen Regierung...

Amerika.

Von einem Plan zur Ansiedlung amerikanischer Neger in Ägypten macht der amerikanische Millonär Selig Hunt, der sich gegenwärtig in Deutschland aufhält...

Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung von Ducte Doler Fortsetzung. „Und das soll doch wahr sein, der Förster Kaschke trägt die Liebesbriefe hin und her.“

Die Bauern freuten erwartungsvoll die Köpfe zusammen, sie witterten eine neue Skandalgeschichte, die den Ruf des Mannes, den sie nun einmal hashten, noch mehr schädigen sollte.

Du beweisen solltest, was Du eben hier gefagt hast über einen Mann, der tausendmal besser ist als Du, Du müßtest doch in Deinen eigenen Lügen ersticken!

Balkanstaaten.

Das Urteil im Rischer Prozeß ist gestern gefällt worden. Die Hauptleute Nowatowitsch und Zagarewitsch sind zu zwei Jahren Gefängnis und Verlust ihrer Chargen, Leutnant Danborewitsch ist zu einem Jahr, die Oberleutnants Jagumerski und Protitsch sind zu zehn Monaten, die Leutnants Toborowitsch, Georgewitsch und Andritsch zu acht Monaten, Major Welischowitsch und Hauptmann Lonskewicz zu einem Monat, die übrigen Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Alle Verurteilten haben Berufung eingelegt.

Bei einem Besuche, den der serbische Geschäftsträger Christijich dem Großvezier machte, erklärte letzterer, daß das wegen der offiziellen Anerkennung der serbischen Nationalität in Mazedonien gemachte Versprechen gehalten und durchgeführt werden würde, und daß die unter dem Generalinspektur Dsilmi Pascha eingesetzte gemischte Kommission zur Durchführung des österreichisch-ungarisch-russischen Reformprogramms auch der Beginn der Erfüllung dieses Versprechens sei. Ähnliche Erklärungen soll der Großvezier dem rumänischen Gesandten Lahovary betreffs der lugalawatschen Nationalität gegeben haben. Zum Wiederaufbau der in einigen Dörfern der europäischen Türkei von bulgarischen Räubern niedergebrannten Wohnungen der armen Bevölkerung spendete der Sultan aus seiner Privatkassette 1000 türkische Pfund und ordnete an, daß weitere 4000 Pfund von der Pforte zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Aus Sofia wird der „Intern. Korresp.“ berichtet: Erst jetzt ist völlige Klarheit darüber geschaffen worden, was in den Tagen vom 19. bis 30. August während des Erscheinens des russischen Schwarzmeer-Schwadrons in den türkischen Gewässern an der rumelischen Küste vorgegangen ist. Die Tatsachen sind derartig, daß in jenem Augenblick der Nichtausbruch des Krieges als eine Unbegreiflichkeit bezeichnet werden muß. Es ist längst bekannt, daß das russische Schwadron, ehe es in der Bucht von Aniada erschien, in den bulgarischen Hafen von Burgas einlief, was für die Bulgaren das Zeichen zu einem regelrechten militärischen Einbruch in die Türkei war. Der Leiter war der bulgarische Oberleutnant Belistow, dem, wie man sagt, ein höherer russischer Offizier zur Seite stand. Unter deren Leitung brachen zwei bulgarische Kompagnien, etwa 400 Mann, mit voller Ausrüstung, wobei sie nur die Ärmel von den Uniformen abgetrennt hatten, in drei Bügen in die Türkei ein und besetzten das ganze Gebiet von Basilit und Agathopol. Das wichtigste hierbei aber war, daß von dem russischen Schwadron tatsächlich 800 Mann in Aniada gelandet wurden, welche drei Tage in der Stadt blieben und dort in aller Form die Verwaltung führten. Vorer hatten zwei Schwadronen türkischer Reiterei, welche in aller Eile nach Aniada entsandt waren, auf Befehl des russischen Schwadronchefs die Stadt verlassen müssen. Als die telegraphische Meldung hiervon in Sofia einlief, trat sofort der Ministerrat zu einer Beratung zusammen, und in der Meinung, daß der Krieg bereits ausgebrochen wäre, beschloß er die sofortige Mobilisierung des gesamten bulgarischen Heeres. Nur auf dringende Vorstellungen des russischen Geschäftsträgers hin wurde der bereits schon an alle Bezirkspräfekten versandte Mobilisierungsbefehl zurückgezogen. — Wir müssen der genannten Korrespondenz natürlich die Verantwortung für diese Meldung überlassen.

September-Betrachtungen

des Winters frohlich Schmerzverleß. (Schluß der Otter)
Die ganze Welt ist nicht versöhnt — vor Nacht im Septembermond. — und der Naturen Allgewalt — ja'sa wir in jeglicher Gefahr. — Mit Tropenhitze sing er an, — nach-

finster wie die Nacht, die kleinen, stehenden Augen schossen Blitze. „Und darum rate ich Dir und deinem Baron: nehmt Euch in acht. Erfahrungen wir auch nur eine bestimmte Geschichte, die wir ihm beweisen können, dann halten wir Abrechnung mit dem Franzosenfreunde. Was Du in Russland tußt, wissen wir nicht, denn zu den Selniklas läufst Du nicht, die Weiber laufen ja selber dem Baron genug nach, er brauche nur einen Finger auszustrecken, dann hätte er sie alle beide. Kommen wir aber dahinter, daß auch Du unseren Herrn und König verdrößt, so hängen wir Dich am Schloß auf. Und nun geh, Kaschke, Du gehörst nicht zu uns!“

Der Schmied hatte ruhig und verständig gesprochen, und die maßvolle Rede beruhigte den erzürnten Förster, der seinen Herrn verteidigte. Mit einem fast traurigen Ausdruck sah er ihn an. „Du wirst noch einmal besser von uns denken, Landner.“ erwiderte er dann, „wenn ich Dir auch jetzt noch nichts sagen darf. So geh ich!“
Ohne Gruß wollte er davonschreiten, als Graumann plötzlich aufstand. „Nimm mich mit, Kaschke, ich will mit Dir gehen.“

Erfreut willigte der Förster ein, und mit scheelen Blicken sahen die Zurückbleibenden dem Paar nach, aber Bauer Graumanns Vaterlandsliebe war unanfechtbar und sein Ruf im Dorfe tabellos.

„So ein Mann sollte nicht mit solchem Lumpen gehen.“ murrte der Schneider.

„Der Lump bist Du.“ entgegnete Landner scharf; „denn Du lägst! Mit Deinen offensündigen Lügen verdirbst Du alles! Hättest Du das nicht gesagt von dem Nichts und der abgehauenen Hand, so wäre es Graumann gar nicht eingefallen, mit dem Förster zu gehen. So schießest Du weit über das Ziel, und Dein Helden macht uns die besten Leute abgespenst. Du tußt uns Schaben, Peterreit!“ Mit diesen Worten stand der Schmied auf,

Julius Wetter folgte dann. — der lieben Hausfrau zum Verdruß, — die nun schon wieder heizen muß. — Im deutschen Reiche Wasserflut, — die sich dem Auge graulich bot — auch noch im schönen Alpenland; — in Oesterreich großer Ställebrand; — in Rußland lange Dürre schon; — bei'sa Pantof's Blüten vom Ufkon; — in Schottland eif'ger Frost mit Schnee, — und überall auf hoher See — sehr vieler Schiffe Untergang — durch wilde Sturm und Wogenbrand. — So war vom Herbstmond das Bild — nicht g'rad besonders schön und mild! — Und wie die Welt'sung sich gestellt, — war's auch in der poln'schen Welt. — Teils stürmisch, teils gewitterschöll, — teils hitzig, teils empfindlich läßt! — Das zeigte sich mit Verheerung — sogar zur Friedenskonferenz, — und Dresdens Sozialkattentag — bot darin eine wahre Schmach. — Hier war'n der Einigkeit zum Preis, — die Köpfe ganz gewaltig heiß; — es flogen in dem Saal, wie bumm, — die „Schulbus'a“ und die „Hüh'l“ herum! — Man sprach von „Sumpf“, „Morast“, „Gehant“, — selbst August Debe's Schwanesjong — benannte Auer, großen Qualzsch — und „äl'teren alten Weibeklass!“ — Wer nicht an Debe's Stirn woßt jeh'n, — ward mit „Verdrößer“ angegriffen! — Die Freiheit sah man nirgends hier — und Gleichheit stand nur zu Papier, — auch vor der Streik an und für sich, — wobi' alles, bloß nicht bräderlich. — Man lobt dabel noch schäß urd 'üt — der Reiten Solidariät; — bewiesen hab'a sie's durch die Tat: — Krotzli gib's auch im Jahanstanaat! — Der er'st ist im Ungarnland — noch heiser als wie sonst entbrannt. — Man droht: „Wir jäh'n kein Steuergeld, — wenn der Auerbesehl nicht köm!“ — Doch sind sie noch so wild auch dort, — „Deutsch bleibt doch das Kommandowort!“ — So sprach der große Kaiser Franz, — der heilig, mit besond'ern Glanz, — b'rauf in der Wiener Donaustadt — der Deutschen Stolz empfanden hat. — Mit seinem neuen Jollatill — jäh'r Chamberlain in England schick; — er muß' des Halbs von dannen geh'n, — man spricht von halb'gem Weiberh'n. — Die Welt weint ihm wohl allgemach — nicht eine er'st'ge Träne noch, — sie bleibt bei seinem Scheiden läß! — und ohne jedes Mittelfühl, — genau wie Rußland bis zur Zeit — für der Bulgaren schweres Leid. — Die glauben: „Des'n wird der Bar“, — und wurden drum mobil sogar — Der Türke he's gleich nachgemacht — und losgeh'n kann es über Nacht! — Doch ob auch laut der Anglist schallt, — das Wäterschen bleibt diesmal toll — und wünschet zu Bulgariens Glanz, — daß man ihm klopp die Jade aus. — Frankreich mischt gleichfalls sich nicht ein — und nur Herr Kooj'witt wolle zum Schein — vor Verlust etwas imponier'n, — um sich ganz gränlich zu komler'n. — So s'ht in Angst der Erdkranz — gerade wie im Serbenland — der Peter, dem, der Tat zum Lohn — gewaltig wackelt schon der Thron. — Kurz der September brach' zum Leid — auf Erden noch viel Joll und Sixtel. — Ob Schaden nun dadurch entsteht, — ob die Moral zu Grunde geht, — das ist der Menschheit heute gleich, — glaubt's eutem — Frostles Schmerzengrösch.

Der Oktober im Volksmund.

Von Elmar Fernau Nachts d' vertoten
Weinmond nannten ihn unsere Vorfahren. Unsere Dichter haben ihn besungen. Fromme Tradition hat seine Bräuche bis auf den heutigen Tag aufbewahrt. Bunt wie sein Laub, sind die Sitten, die uns erhalten geblieben, und feurig wie sein Wein, sind die Luftbarkeiten, die unser Landvölk heute noch im Verlauf dieses Monats feiert. Wer dünkte nicht an das Münchener Oktoberfest, wer dünkte nicht überhaupt der süddeutschen Kirmesfeierlichkeiten, die sich in ihrer ursprünglichen Frische noch bis auf den heutigen Tag erhalten haben? Mit der Kirmes haben dann die Erntefeierlichkeiten ihren endgültigen Abschluß erreicht. Diese Erntefeierlichkeiten in der Kirmesform scheinen eine uralte, indogermanische Sitte zu sein. Das Wort Kirmes selbst ist slavisch. Es

griff nach seiner Kappe, die andern folgten seinem Beispiel, und in wenigen Minuten war die Schenke leer. Verdrossen schlich Peterreit seiner Wohnung zu. „Das werde ich dem Edelmann noch einmal heimzahlen!“ murmelte er ingrimig und ballte die Faust gegen das Schloß.

Im düsterem Schweigen lag der alte, starke Bau da, es war, als habe der Frühling, der überall blühte und grünte, auf ihn keinen Einfluß. Die Fenster waren fest geschlossen, vergebens klopfte der Lenzwind an die Scheiben, vergebens vergoldeten die letzten Abendstrahlen die altersgrauen Mauern, sie glitten von dem kalten Stein ab und vermochten nicht, ihn zu erwärmen. Hell flammte, als die Dämmerung tiefer herabsank, das Licht in der Turmpipe empor, wie ein wachsam Auge spähte es durch das Dunkel, ob dem Hause auch Gefahr drohe, war doch der Schloßherr von Feinden umringt.

In einem großen düsteren, aber mit reicher Eleganz ausgestatteten Gemach, in dem trotz der Sommerwärme im Kamin ein helles Feuer brannte, befanden sich zwei Personen, der Baron Maximilian von Durand und seine Mutter. Die Greisin, einst eine schöne, stattliche Dame, war durch die Last der Jahre, mehr aber noch durch Gram und Kummer gebeugt, ihr Antlitz war hager und weß geworden, und die abgemagerten Hände zitterten unaußhörlich in nervöser Unruhe. Nur die schönen dunklen Augen strahlten in unvermindertem Glanz, und die häufig vergessenen Tränen hatten nicht vermocht, sie zu trüben. Mit besorgten Blicken verfolgte sie ihren Sohn, der unruhig in dem saftartigen Zimmer auf- und niederschritt, ab und zu durch die Fensterscheiben in die Abenddämmerung hinaus spähend.

Maximilian von Durand war ein großer, stattlicher Mann mit regelmäßigen Zügen, die schön genannt werden konnten, wenn er lächelte, aber er lächelte fast nie. Er

heißt eigentlich Kermes und bedeutet soviel wie Schmauzerei. Doch auch die alten Römer hatten schon ihr Oktobererntefest. Es war das Fest des equi octobris, des Oktoberpferdes. An den Tagen des Oktober fand nämlich ein Wettrennen zu Ehren des Gottes Mars statt. Mars, der Kriegsgott mit der Lanze, war nämlich auch der Schützer der Adersucht. Mit der Lanze — erst später mit dem Pfluge — wurde der Erdboden geritzt und in die Rillen das Korn der Brotfucht hineingestrent. Das Pferd nun, das in diesem Mars-Wettrennen Sieger blieb, wurde auf dem Marsaltar auf der Appischen Straße zum Gedeihen der neuen Aussaat geopfert. Um das mit einem Kranz von frischen Broten geschmückte Haupt des Opfertieres entspann sich gewöhnlich ein Kampf zwischen zweien der älteren Stadtkrieger. Die Sieger pflagten ihre segensbringende Beute dann an sichtbarer Stelle anzunageln. Der Schwanz des Tieres hingegen wurde in das Heiligtum der Vesta gebracht, wo aus dem herabräuselnden Blut ein Räuchermittel bereitet wurde, das im kommenden Jahre in das Palatiumfeuer geworfen zu werden pflegte.

Nach dem jehigen Kalender der zehnte Monat, war der Oktober bei den Römern der achte. Er ist der eigentliche, charakteristische Herbstmonat, in dem die Sonne in das Zeichen des Skorpion tritt. Schon sind die Nächte länger als die Tage: es geht dem Winter zu. Am Anfang des Monats geht die Sonne nämlich 6 Uhr 1 Minute auf und 5 Uhr 38 Minuten unter. Der Tag währt also 11 Stunden 37 Minuten, die Nacht 12 Stunden 23 Minuten. Am 31. Oktober hingegen geht die Sonne um 6 Uhr 54 Minuten auf, und um 4 Uhr 33 Minuten unter, was einer Tagesdauer von 9 Stunden 39 Minuten und einer Nachtdauer von 14 Stunden 21 Minuten entspricht. Das Licht schrumpft also im Verlauf des Oktobermonats um zwei Stunden zusammen und die Dunkelheit nimmt um zwei Stunden zu.

Ueber die Temperatur des Oktobermonats sagt der hundertjährige Kalender: anfangs warm bis zum 7.; vom 8. bis 13. trübe; 14. und 15. schön; 17. Reif; 18. Frost; 19. bis 21. warm; vom 27. bis zum Ende trübe. Wenn es also nach dem hundertjährigen Kalender ginge, hätten wir einen verhältnismäßig schönen Oktober zu erwarten. Allein Wetterprophet Falb läßt eine frohe Hoffnung nicht aufkommen. Er verkündet rauhes, nachlässiges Wetter und hebt als besonders kritische Tage den 13., 18. und 28. Oktober hervor. Auch haben nichts Prophezeiungen lassen nicht sonderlich Erfreuliches vom Weinmonat erwarten, denn auch nach diesem Prognostiker dürfte der Oktober unfreundliches und früh wintertliches Wetter namentlich in seiner zweiten Hälfte bringen. Doch man kann vom Oktober schließlich kein Sommerwetter und keine Julitage mehr erwarten. Die Tage der schönen Jahreszeit sind eben endgültig vorüber.

Schon die Temperaturverhältnisse des Oktober sind recht kühl. Man kann 9,4 Grad als Durchschnittstemperatur für unsere Breiten ansehen. In den einzelnen Städteuropas wird folgende Durchschnittstemperatur verzeichnet: Hamburg 9,1 Grad, Berlin 9,4 Grad, München 7,9 Grad, Karlsruhe 9,7 Grad, Stuttgart 10,1 Grad, Prag 9,8 Grad, Wien 10,4 Grad und Basel 8,9 Grad.

Unsere Dichter haben denn auch den Oktober als den eigentlichen Herbstmonat wieder und immer wieder gefeiert. Ein paar der schönsten Stellen aus der deutschen Lyrik mögen deshalb auch hier Platz finden.

In Herbsttagen bricht mit starkem Flügel
Der Reiter durch den Nebeldunst
Wie still es ist! Kaum hör' ich um den Hügel
Noch einen Laut in weiter Luft.
Auf eines Birkensämmchens schwanker Krone
Ruht sich ein Wanderfalk aus.

hatte dieselben strahlenden dunklen Augen wie seine Mutter, ein schöner, schwarzer Vollbart umrahmte das bleiche Antlitz, lockiges dunkles Haar bedeckte das Haupt. Seine rechte Hand fehlte. „Kaschke ist noch immer nicht aus Russland zurückgekehrt!“ brach er endlich das tiefe Schweigen, „er bleibt diesmal lange.“

„Du spielst ein gefährliches Spiel, Max.“ entgegnete die Greisin besorgt, „und von beiden Seiten drohen Dir die Feinde.“

„Und überwältigen sie mich, was liegt an mir?“ antwortete der Edelmann schwermütig. „Für Dich ist gesorgt, Mutter, Kaschke bringt Dich nach meinem Tode nach Berlin, dort ist Vermögen für Dich hinterlegt, so daß Du in ruhiger Sicherheit Deine Tage beschließen kannst.“

„Auch Du solltest mehr für Deine eigene Sicherheit sorgen!“ Die Mutterangst um den geliebten einzigen Sohn zitterte durch ihre Stimme.

Baron von Durand blieb auf seiner Wanderung durch das Zimmer vor der alten Dame stehen, liebevoll ersah er die weisse Hand und führte sie an seine Lippen. „Kein, Mutter, Du weißt, was mich hier festhält. Ich stehe auf verlorenem Posten, aber als treuer Soldat darf ich ihn nicht verlassen. Wohl ist es auf der Grenzwaacht am gefährlichsten, aber gerade auf die Grenzen kommt es an, denn nur von Russland noch kann uns Hilfe kommen. Seit mir Kurt von Brandenstein im Duell die Hand abschloß, bin ich ein Krüppel geworden, der niemals wieder mit der Waffe seinem König dienen kann; wär's anders, läß' ich schon längst auf irgend einem Schlachtfeld oder hätte das Schicksal der Schill'schen Offiziere in Wesel getroffen. Früher pflegte ich Albert von Webell zu beneiden, der als naher Verwandter so viel um Edith sein durfte, heut' beneide ich ihn um seinen schönen Tod.“

Fortsetzung folgt.

Doch schlief er nicht. Von seinem leichten Throne
Neigt er durchdringend scharf hinaus.

Der alte Bauer mit verhalt'nem Schritte
Schleicht neben seinem Wagen Torf,
Und holpernd, holpernd schleppt mit lahmem Tritte
Der alte Schimmel ihn in's Dorf.

So singt Petrus v. Villenecron, unser größter Lyriker
der Gegenwart, der erst kürzlich vom Kaiser durch Be-
leihung mit einer lebenslänglichen Pension ausgezeichnet
wurde. Neben diesem Vertreter der „Moderne“ möge
noch ein anderer zu Wort kommen: Albalbert v. Chamisso.

Aus seinem prächtigen Gedicht „Im Herbst“ seien hier
ein paar der markantesten Strophen zitiert:

Niedrig schleicht blaß hin die entnerote Sonne,
Herbstlich goldgelb färbt sich das Laub, es trauert
Kings das Feld schon naht, und die Rebel ziehen
Ueber die Stopfeln.

Sieh, der Herbst schleicht her und der arge Winter
Schleicht dem Herbst bald nach, es erstarrt das Leben;
Ja, das Jahr wird alt, wie ich alt mich fühle
Selber geworden.

Diese beiden Proben mögen genügen, denn es ist
nun an der Zeit, daran zu denken, welche Beschäftigungen
dem Landmann im Monat Oktober obliegen; auch die
sterbende Natur will mit gleicher Liebe und Sorgfalt be-
handelt sein, wie die erwachende.

Schon der Gemüsegarten beansprucht im Oktober be-
sondere Sorgfalt. Nur Kohlrabi und Rosenkohl dürfen
noch im Freien verbleiben, alles andere muß, wenn der
Monat zu Ende geht, eingemaiselt werden. Die Spargel-
beete, von denen nur die Stengel mit den Samenbeeren
abgeschnitten sind, sind umzugraben und frisch zu düng-
en. Im Blumengarten pflanzt man jetzt am besten Hier-
sträucher und Koniferen, alle Zwiebelpflanzen sind ins
freie Land einzuliegen. Die abgeblühten Beete sind zu
düngen und umzugraben, die Beete, die für die Früh-
jahrsblumen bestimmt sind, bestecke man jetzt und
bedecke sie auch zugleich leicht. Die Kernaussaat im
Obstgarten ist jetzt, aus verschiedenen Gründen, mehr
anzuraten, als im Frühjahr u.

Und wie es im Hausgarten ist, so auch draußen auf
dem Felde. Schon eine alte, bewährte Bauernregel gibt
den folgenden Rat:

Auf Ursula muß das Kraut herein,
Sonst schneien Judas und Simon drein.

Der Jagdliebhaber schwimmt nun in seinem Element.
Dem Angler werden die Fingere bereits etwas steif. Der
Jäger schließlich nimmt den überflüssigen Honig aus
den Stöcken, verengert die Fluglöcher und verhindert
eventuell vorkommende Räuberelken.

So hat jeder etwas von dem letzten „schönen“ Monat
des Jahres. Der Oktober ist in der Tat der Monat, der
von manchen Menschen allen übrigen Monaten des Jahres
vorgezogen wird. Auch der Volksmund liebt den Oktober,
eine Tatsache, von der die verschiedensten Bauernregeln
und Wetterreime Kunde geben. Der enge Raum, der
uns leider nur zu Gebote steht, zwingt uns, unsere Aus-
wahl in einem recht beschränkten Maße zu treffen. Trotz
einer Beschränkung aber hoffen wir, gerade das Mar-
kste und Charakteristische herausgeholt zu haben und
feren geeigneten Lesern aufzudecken zu können.

Ist Oktober naß und kühl,
Milder Winter werden will.

In ähnlicher Variation gibt ein anderer Spruch die
folgende Prophezeiung, die hier gleichfalls nicht fehlen
soll:

Ist es im Oktober naß,
Windet's im Dezember daß.

Im Anschluß an diese beiden Wetterregeln sei auch
noch eine dritte erwähnt, die in dieselbe Kerbe schlägt:

Oktober rauch
Januar stau.

Natürlich beschäftigt sich der Oktober in recht ausge-
behntem Maße mit den Tieren. Die Bauernregeln, die
hierher fallen, sollen weiter unten noch eingehender be-
handelt werden.

Kalten die Krähen Convivium
Sich dich bald nach Feuerung um.

Man sieht: die kalte Jahreszeit rückt näher und näher
und macht ihre Ansprüche geltend.

Am Lutas-Tag
Sich den Ofen nach.

Mit dem Gedanken an Ofen und Feuerzeug zieht
eine fröstelnde Empfindung in des Menschen Seele ein,
die in folgendem Wetterpruch einen Wiederklang findet:
Fällt der erste Schnee auf gefrorene Erd'
Dann gute Ernte wiederkehrt.

Doch nun wieder zurück zur Natur, zu den Tieren
und den Pflanzen, die der Volksmund in seinen Bauern-
regeln behandelt:

Ist recht rauch der Nase,
Dann frierst du bald an der Nase.

Auch der Baum, der jetzt sein Laub abwirft, will er-
wähnt werden. Sein Wunsch wird in folgendem Bier-
zetter erfüllt.

Fällt der Baum seine Blätter lange,
Ist mit um späten Winter bange.
Ist im Herbst das Wetter hell,
Bringt es Wind im Winter schnell.

Noch einmal muß „Meister Lampe“ antanzen und
gewissermaßen als Barometer dienen:

Trägt's Pöschchen lang sein Sommerkleid,
So ist der Winter auch noch weit.

Der nunmehr folgende Bierzetter zieht seine Schlüsse
bezug auf voraussichtliche Gefaltung der Temperatur
aus dem Verhalten der Feldmäuse und der Amseln, in-
dem er sagt:

Scharren die Mäuse tief sich ein,
Wird's ein harter Winter sein.
Und viel härter noch
Bauen die Amseln hoch.

Den Schluß möge schließlich folgende Prognose des
Volksmundes machen, die ihre Weisheit von den Irri-
lichtern der Sumpfe bezieht:
Wenn im Moor viel Irrilicht geh'n,
Bleibt das Wetter lange schön. —

Staatliche Schlachtviehverficherung betr.

Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehver-
ficherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Ver-
waltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehver-
ficherung hinsichtlich der in der Zeit vom 1. Oktober bis
31. Dezember 1903 hatfindenden Schlachtungen die der
Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes
zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen
Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt
festgesetzt worden:

A. Rinder:	
1) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	70,50 M.
2) junge fleischige, ältere ausgemästete	67,—
3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere	63,—
4) gering genährte jeden Alters	58,50
5) a. abgemagerte	44,—
b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte ☉	35,—

B. Kalben u. Kühe:	
1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes*)	67,— M.
2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren**)	65,—
3) ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	61,50
4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	57,—
5) gering bez. mäßig genährte Kühe und gering genährte Kalben	51,50
6) a. abgemagerte dergl.	38,—
b. länger kranke, bez. durch Krank- heit abgemagerte Tiere ☉	30,—

C. Bullen:	
1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	65,50
2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	63,—
3) gering genährte	59,—
4) a. abgemagerte	48,—
b. länger kranke, bez. durch Krank- heit abgemagerte ☉	40,—

D. Schweine:	
1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren†)	56,50
2) fleischiger†)	54,—
3) gering entwickelte Rapschweine, sowie ausgewästete Spaltelweiber (Mtschneider) und Sauent†)	50,50
4) nicht ausgewästete Sauen, sowie Fuchshauen und Fuchsteber	38,—
5) a. magerer, bez. im Ernährungszu- stande zurückgebliebene dergl.	30,—
b. länger kranke, bez. durch Krank- heit abgemagerte Tiere ☉	27,—

*) zu B 1. Unter Kalben sind weibliche Küder zu verstehen, welche noch nicht geboren haben. Länger als 5 Monate trüchtige Kalben ge- hören nicht zu Gruppe B 1.
**) zu B 2. Länger als 5 Monate trüchtige Kühe, sowie Kühe, welche kurze Zeit nach dem Kalben, oder wegen einer im Anschlüsse an das Kalben eingetretenen Krankheit geschächtet werden, gehören nicht zu Gruppe B 2.
†) zu D 1 und 2. Zu diesen Gruppen gehören nur Schweine welche noch nicht zur Frucht verwendet worden sind.
‡) zu D 3. Hochträchtige, sowie solche Sauen, welche erst geteilt haben, bez. noch ihre Jungen ernähren, gehören in der Regel nicht zu Gruppe D 3, sondern D 4.
☉) zu A 5b, B 6b, C 4b, D 5b. Hierunter gehören vor allem auch solche Tiere, welche sich bei der Fleischschau als so tuberkulös und abgemagert erweisen, daß ihr Fleisch als völlig genießungsun- fähig erachtet werden muß. Es ist ohne Belang, ob die Krankheit, welche die Abmagerung bedingt hat, eine offensichtlich war oder nicht.

Dresden, den 25. September 1903.

Anstalt für staatliche Schlachtviehverficherung.
Dr. Wonig.

Anmerkung, die Bewertung des Fettes bei Schweinen
betreffend. Als Fett ist nicht nur das Eingeweidefett (Schmeri
und Gekrösefett) anzusehen, sondern alles Fett des Tierkörpers,
welches für sich gewonnen werden kann, insbesondere das Sper-
dennmarksfett.

Vermischtes.

Eine Fahrt auf Leben und Tod war der letzte
Aufstieg des Luftschiffers Spiegel aus Chemnitz in der
Handwerksausstellung zu Meiwig. Die „Westf. Ztg.“ be-
richtet darüber: Spiegel fuhr diesmal als Jockey in einem
Reitattel, der unterhalb der Gondel in Seilen befestigt
war. Schon der Aufstieg war schwierig, denn der starke
Auftrieb des Ballons erforderte eine sorgfältige Regu-
lierung durch Ballast. Endlich hob sich das Luftschiff
in die Höhe und es stieg in nordwestlicher Richtung über
die Stadt treibend, etwa 500 Meter empor. Dort traf
es auf eine senkrechte tiefe Luftströmung, die das Gas
stark abkühlte und mit derartiger Wucht auf den Ballon
drückte, daß er mit rasender Schnelligkeit gegen den Erd-
boden getrieben wurde. Ueber dem Ringe erkletterte der
Luftschiffer die Gondel, kaum 200 Meter vom Boden ent-
fernt, und suchte den Ballon durch Auswerfen von etwa
70 Pfund Ballast zum Steigen zu bringen. Vergeblich.
Die Abkühlung des Gases hatte die Auftriebskraft so ge-
mindert, daß das Luftschiff weiter sank. Es wurde gleich-

zeitig von der Windströmung im Zuge der Wilhelmstraße
fortgetrieben, wo es gegen die Hausdächer an der rechten
Seite anstieß. Die Telefon- und Telegraphenbrähne, die
rauchenden Schornsteine drohten dem Luftschiff mit hun-
dert Gefahren; er selbst erwartete alle Minuten Kurzschluß
in der elektrischen Leitung, der ebenso wie die aus den
Essen umherliegenden Funken den Ballon zur Explosion
hätte bringen können. Nochmals warf Spiegel einen Sad
Ballast aus, um in die Höhe zu kommen, aber immer noch
hatte der Ballon keinen Auftrieb. Der Ledersack folgte,
und schon war der Luftschiffer bereit, die Gondel abzu-
schneiden, um auf dem Ringe emporzusteigen, als eine
günstigere Luftströmung ihn in die Höhe riß. Ein auf-
stimmendes Jubeln ging durch die nach Tausenden zählende
Menge. Schon hoffte jeder die Gefahr beseitigt, als sich
plötzlich die Schleppseile in der Fernspretleitung verwickelten
und den Ballon festhielten. Aber noch ehe die Kata-
strophe eintreten konnte, hatte Spiegel die Seile durch-
schritten, und das Luftschiff schoß, befreit von jeder Fessel
und fast allen Ballastes bar, mit ungeheurer Schnelligkeit
in die Lüfte. 4000 Meter innerhalb weniger Augenblicke
verzeichnete der Apparat. In den höheren Luftschichten
wurde der Ballon ein Spiel sich wild kreuzender Wind-
strömungen, der Vorboten eines im Nordosten herauf-
ziehenden Gewitters. Im wilden Taumel wurde er im
Nebel hin- und hergestoßen und nach wenigen Minuten war
er, eingebüllt von dichten Gewitterwolken, den Blicken
entschwunden. Nach dreiviertelstündiger Fahrt verfuhrte
Spiegel die Landung bei Friedrichsruhe im Kreise Tarno-
wig. Unter sich erblickte er freies Feld, das rings von
Wäldern umschlossen schien. Hier mußte er herunter, wenn
er sich eine einigermaßen glückliche Landung suchen wollte.
Rasch fiel der Ballon aus 4000 Mtr. Höhe, in der eilige
Temperatur herrschte, auf etwa 800 Mtr. hinab und dann
begann die Arbeit am Ventil. Mit seiner ganzen Schwere
hielt sich der Luftschiffer daran und wie ein Adler schoß
der Ballon zu Boden. Jetzt aber setzte sich der Wind hinter
die Hüfte, sie wie ein Riesengeißel aufbauschend, und in
rasender Fahrt ging es über ein geradezu schreckliches
Gelände 1000 Mtr. weit: Stoppsfeld, Ackerland, zwischen
Bäumen hindurch, über Stobeland, Hügel und Tal. Trotz
allen Schreies keine Hilfe! Weit und breit kein Mensch
zu sehen. So rasste das Ungetüm dahin, und schon dünkelt
wieder Wald herüber, der Luftschiffer sah das Unheil mit
Riesenschritten sich nahen, als plötzlich ein Ruck durch den
Ballon ging — der Schleppanker hatte gefaßt, die Fahrt
war beendet. Mühsam gelang die Entseerung des Ballons,
der dann mit Hilfe einiger Leute, die nach Verlauf einer
Viertelstunde herbeieilten, völlig geborgen wurde. Trotz
dieser tollen Fahrt ist Herr Spiegel ohne jegliche Ver-
letzung davongekommen, während auch der Ballon selbst
nur wenig beschädigt ist.

Ein vor Jahren geraubtes Kind. Aus Staß-
furt, 27. September, wird berichtet: Am 18. August 1901
ist die damals sechs Jahre alte Tochter Else des Kutshers
Kraff in Hannover verschwunden. Die weitestgehenden
Nachforschungen nach dem Kinde im In- und Auslande
hatten bisher zu keinem Ergebnis geführt. Jetzt ist, wie
bereits kurz berichtet, das Kind gefunden worden, und
zwar bei einer Zigeunertruppe, welche sich dieser Tage
im benachbarten Löhberg aufhielt. Die in dem Signale-
ment über das Kind enthaltenen Angaben treffen bis
auf die Kleidung vollständig zu, auch das besondere Kenn-
zeichen, die Warze in der Handfläche, ist vorhanden, so
daß es keinem Zweifel unterliegt, daß das Kind endlich
wiedergefunden worden ist. Ein Knabe hatte dasselbe in
dem Zigeunerwagen bemerkt. Als man den Wagen unter-
suchte, wurde das Kind von den Zigeunern Weiß und
Renz in einem anderen Wagen verborgen gehalten, so
daß es die untersuchenden Beamten nicht zu finden ver-
mochten. Die Verdarmen Schreiner und Ritsch ließen
sich jedoch nicht täuschen; sie verfolgten die Spur des in-
zwischen auf und davongegangenen Zigeunerwagens wäh-
rend der ganzen Nacht hindurch, bis es ihnen nach vielen
vergeblichen Hin- und Herreisen am heutigen morgen
gelang, den Zigeunerwagen im Dorfe Wahrenndorf (Kreis
Wangleben) anzuhalten und in demselben auch das Kind
zu finden. Die beiden Zigeuner sind in das Amtsgerichts-
gefängnis zu Wangleben eingeliefert, das Kind befindet
sich im Gewahrsam der dortigen Polizei.

Zum Mehgerstreit in Landau schreibt man
der „Frankf. Zeitung“: Für unsere Einwohnerschaft wird
für die nächsten Tage eine fleischlose Zeit eintreten, da
auch von auswärtig kein Fleisch hierher geliefert wer-
den wird. Sämtliche pflanzliche Mehger haben sich mit
ihren dasigen Kollegen solidarisch erklärt. Den Anlaß zum
Streit gab der Umstand, daß die im städtischen Schlacht-
und Viehhof angestellten Fleischbeschauer, sowie der Direk-
tor des Etablissements das neue Fleischbeschaugefäß mit
aller Strenge befolgen. Die Folge war, daß vieles Vieh
der Freibank überwiesen wurde, natürlich zum großen
Schaden für die Mehger. Die Mehger baten um mildere
Ausübung der Fleischschau. Als dieser Wunsch nicht
gewährt wurde, verlangten sie die Anstellung anderer
Fleischbeschauer und Entseerung des Schlachthofdirektors.
Die vorgelegte Behörde ging auch auf dieses Ansinnen
nicht ein. Daraus schritten die Mehgermeister zum Meher-
streit und schlossen ihre Geschäfte. Sie sind fest ent-
schlossen, diese sobald nicht zu öffnen.

Finanzisches.

Wie uns mitgeteilt wird, beschäftigt die Sächsische Boden-
creditanstalt, Dresden, Anfang Oktober cc. einen weiteren Zer-
setzung ihrer 3 1/4 % Pfandbriefe Serie V° zur öffentlichen Ver-
kaufung im Reichsreich Sachsen aufzuliegen und verstellen wir nicht,
zum bevorstehenden Quartalstermin auf dieses rechtliche An-
lagepapier aufmerksam zu machen.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Rieser Umgegend.

Ausführung

aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldnoten;
Sponsenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von monatl. Kündigung „ 3%
Bareinlagen „ viertelj. „ 4% } p. a.

Für die uns am Tage unseres Silberhochzeit in so unerwarteter Weise zu teil gewordenen Aufmerksamkeiten durch zahlreiche Glückwünsche und Geschenke, fühlen wir uns gedrungen, hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Ernst Hofmann und Frau.
Zeltbahn.

Vertauscht
wurde Freitagabend in der Oberstube des Gasthofs zu G. d. B. ein schwarzes **Hut** mit grünem Futter und Kamenhaufwerk. Es wird gebeten, denselben wieder abzugeben.
F. Hensel.

Portemonnaie mit Inhalt vom Albertplatz nach Hauptstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Hauptstraße 10, 1. Etg.

Schwarzer Liebersteiner, Ost u. Spazierstock gefunden zwischen Delitzsch und Golzsch. Abgeholt beim Gemeindevorsteher in Pausitz.

Wohnung gesucht,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör spätestens bis 3. Oktober, Nähe des Bahnhofs. Adressen mit Preisangabe unter R. E. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Pausitzerstraße 24, 1. l.
Freundl. Schlafstelle für 1 oder 2 Herren feat. Näheres bei **E. Zamm, Rüdern.**

Für 1. Januar 1904 ist eine febl **Manfardenwohnung,** bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Korridor, in ruhigem Hause zu vermieten. Für ältere Leute oder einzelne Damen sehr vorzüglich geeignet. In extr. in der Exp. d. Bl.

Freundl. Wohnung, große Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu belegen Neujahr oder auch früher **Hauptstr. 73, 1. Etg.**

2 Wohnungen, Stube, Kammer, Küche, und Stube und Kammer mit Zubehör, sind ab 1. Januar eventl. 1. Oktober zu vermieten **Reishnerstr. 34.**

Kleine Parterre-Wohnung zu vermieten, 1. Oktober zu belegen **Poppitzerstr. 31, 3.**

Eine halbe Etage ist sofort oder später zu vermieten **Hauptstraße 24.**

2 schön möbl. Zimmer sind zu vermieten **Pausitzerstraße 7, 1. Et., 1.**

Herrschaftl. Wohnung mit anstößender Glas-Eranda und großem Garten per 1. Jan zu vermieten. **Ernst Schäfer, Georaplatz 2.**

Verkehrshalber ist eine **halbe Etage,** bestehend aus 3 bis 4 helld. Zimmern, 2 bis 3 Kammern und Zubeh. Kaffe-Kocher, Tischplan, Treppenboden und Warten, per 1. Januar zu vermieten. **Ernst Schäfer, Georaplatz 2.**

Eine herrschaftliche 2. Etage ist im ganzen oder auch geteilt, sofort oder später zu beziehen **Bismarckstraße 54.**

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten **Schulstr. 1, 1. r.**
2 Schlöffl. feat. Schloßstr. 28, 1. l.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, auf Wunsch auch zwei Stuben, im Hinterhaus zu vermieten, 1. Januar zu beziehen **Heinrich Sch. Gröb.**

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten **Bahnstraße 3, 2 Tr.**

Eine freundliche Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen. **Bismarckstraße 41.**

Eine Lüneburger mit 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. Januar zu beziehen **Reibstraße 3.**

Hauptstraße 44 ist ein **Laden** per 1. Januar zu vermieten. **Jeweller Schumann.**

Geräumige herrschaftliche Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, sind sofort oder später in verschiedenen Größenklassen billig zu vermieten. Eröde Boden, Tischplan, und Garter vorhanden. Preis 280—480 Mark **Staub, vzw. Heinrich, Poppitzerstr. 27, 1.**

Wohnungen von 180—360 Mark zu vermieten. **Nab. Poppitzerstr. 33, im Souterrain.**

Ein Parterre ist im ganzen oder auch geteilt an ruhige Leute billig zu vermieten und Neujahr 1904 zu beziehen. **Worich Obenand, Parkstraße 1.**

10- bis 12000 Mark als Hypothek auf fleißige Grundbesitzer für sofort oder später gesucht. Offerten unter F. 03 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche 2000 Mk. gegen doppelseitige Sicherheit für sofort oder später. Respektanten wollen ihre werthe Adresse unter 200 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Junges, jungfr. **Mädchen** Brauchfähig, etwa 3 jährl. Knaben u. für leichte Hausarbeit auf **Hauptstr. 62, 2.**

Suche zum 1. November ein leiberes, nicht zu junges **Mädchen,** welches schon in Stellung war. **Frau Dr. Wanssch, Kärkerwerder.**

2 tüchtige Mädchen zu 12 Morgen Aufzucht sind zu roden im Accord sucht **Boyer, Sandk. u.**

Gesucht für Neujahr: 10 Mädchen, 2 Knaben, 9 Pferde und Kleinkinder, 1 junger erzähliger **Arbeiter** bei hohem Lohn auf schöne Landgüter. Dienstlicher mitbr. **Stellensmittler Otto Klingner, Domstraße, Fernspr. Nr. 20.**

2 Wirtschaftserinnen sucht für 1. und 15. Oktober **Stellensmittler Otto Klingner, Domstraße, Fernspr. Nr. 20.**

Ein anhängliches **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen bis längstens 1. November gesucht. In der Exped. d. Bl.

Junger Brenner, verh., gut empfohlen, sucht baldige Stellung durch **Stellensmittler Otto Klingner, Domstraße, Fernspr. Nr. 20.**

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehen **Großknecht** wird für sofort zu mieten gesucht von **Wulfsdorfer Wegbau, Rüdern.**

Für Neujahr 1904 wird ein zuverlässiger **Pferdejunge** gesucht. **S. Wanssch, Gröb.**

Prima Mariafeiner Braunkohlen (Dobhoff) liefert in allen Sorten billigst ab Schiff in **Riesa u. Worich Oscar Gantisch.**

Gegen Rauch-Schornstein-Aufzüge **Carl Meyer, Dachbedeckung.** Beste obige Aufzüge 4 Wochen auf Probe.

Kupfertriviol, ganz und gemahlen, empfiehlt billigst die **Central-Drogerie von Oscar Förster, Fernspr. 204.**

Wagen-Verkauf. Einen neuen eleganten Landauer, ein gebr. neu vorgerichteten, neue Halb-Chaisen, Hügel-Wisch, neue u. gebr. Jagdwagen empfiehlt preiswert **Rob. Cassan Domstraße.**

Im Pensionat Dietrich, Reichen, Weststr. 2, finden noch 2 junge Mädchen Aufnahme. Wissenschaftliche und praktische Ausbildung. Sorgfältigste Überwachung, anerkannt vorzügliche Kost, frei und gesund gelegene Wohnung. Beste Referenzen.

Wer dauernd frei bleiben will von Herzosität, Geryklophen und Verdauungsstörungen, der gewöhne sich den regelmäßigen Genuss von starkem **Kaffee** ab und mache den gänzlich ungeschädlichen, leichtem und milden, dabei voll- und wohlschmeckenden **Kaffee** nebst **Waldkaffee** zu seinem täglichen Frühstücks- und Bisher-Getränk.

An unserem **Hochzeitstage** sind uns von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten so viel Gratulationen und Geschenke zugegangen, daß wir uns gedrungen fühlen, hiermit nochmals unsern **herzlichsten Dank** auszusprechen.
Riesa,
den 30. Sept. 1903.
Max Wackwitz und Frau
Julius Blechner und Frau.

Geschäfts-Gröpfung.
Den geehrten Einwohnern von Riesa und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich morgen **Donnerstag, den 1. Oktober, Hauptstraße, im Grundstücke des Herrn Kaufmann Ushner,** ein wie früher betriebenes **Bürsten-, Pinsel- und Kammwarengeschäft** eröffnen werde und dasselbe infolge Krankheit meines Mannes selbst übernehmen. Empfehle alle in das Pinsel- und Bürstenfach einschlagende Artikel. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Mit der ergebenen Bitte an die geehrten Hausfrauen, mich in meinem Unternehmen bei vollkommenem Bedarf gütigst unterstützen zu wollen, wird es mein Bestreben sein, stets reell und gut zu bedienen.
Riesa,
den 30. Sept. 1903.
Hochachtungsvoll
Minna Moritz.

Benachrichtigung.
Meine werthe Kundschaft, sowie ein geehrtes Publikum benachrichtige hierdurch ganz ergebenst, daß ich mein Geschäft vom **1. Oktober a. c. ab Bismarckstraße 19** im Grundstück des Herrn **Hrn. Ost. Grünberg** befindet.
Wie bisher, bleibe ich auch fernerhin bewährt, jederzeit das Beste zu bieten, und bitte um geneigten bevorzugten Zuspruch.
Mit vorzüglicher Hochachtung
C. Lefèvre
Presshefefabrik Stettin—Riesa.

Belge hiermit ergeht an, daß ich einen Transport erblühter **dänischer und holsteiner 1 1/2, und 2 1/2 jähriger Fohlen** in allen Farben in meiner Behausung zum Verkauf stelle.
Riesa-Domstraße, d. 30. Sept. 1903.
D. Herzdorf.

EINTRACHT
Braunkohlenwerke und Briketfabriken, Berlin

Jahresproduction:
ca. 45000 Wgg. Brikets,
ca. 21000 Wgg. Siebkohle

Salon-Brikets
Industrie-Brikets
(Würfel und Nuss)
Reine Siebkohle
- in allen Größen



aus den renommierten
Gruben der Gesellschaft:
Grube Clara,
Wolow
(Station Petershain),
Grube Henriette,
Sallgast
(Station Politz),
Grube Louisa,
Domsdorf
(Station Beuteraitz).